

Die Kernbotschaften des fünften IPCC-Weltklimaberichtes machen deutlich, dass der Klimawandel bekämpft werden muss, bevor es zu schweren Krisen kommt.

1. Der Anstieg des Kohlendioxids (CO₂) ist einmalig in der Geschichte der Menschheit und die Verbrennung der fossilen Brennstoffe zur Energiegewinnung ist die Hauptursache für diesen Anstieg (ca. 90%).
2. Die Folge des CO₂-Anstiegs für die Atmosphäre ist messbar:
 - Die globale Mitteltemperatur der Erde ist allmählich mit dem Anstieg der Spurengase gestiegen (um knapp 1°C seit 1900 im weltweiten Durchschnitt).
 - Räumliche Unterschiede im Erwärmungsmuster sind evident, und einige waren zu erwarten (z. B. die stärkere Erwärmung der Landmassen im Vergleich zu den Meeren oder die besonders starke Erwärmung der Arktis)
3. Die Folge des Temperatur-Anstiegs für die Kryosphäre (Eis):
 - Das Eis der Arktis schmilzt rapide. Seit Beginn der Satellitenmessungen im Jahr 1979 ist ein Rückgang von gut 30 Prozent der Meereisfläche zu verzeichnen.
 - Der Eispanzer von Grönland schrumpft. Das komplette Abschmelzen des Grönlandeises hätte einen Meeresspiegelanstieg von 7 Metern zur Folge
4. Die Folge des Temperatur-Anstiegs auf den Ozean:
 - Der Meeresspiegel stieg seit 1900 um ca. 20 cm im weltweiten Durchschnitt. Aufgrund von u .a. Änderungen der Meeresströmungen steigt er nicht gleichmäßig an.
 - Auch „bei uns“ (Nordseeküste) steigt der Meeresspiegel (wie im globalen Mittel um ca. 20 cm seit 1900).
5. Das andere Klimaproblem: Die Versauerung der Ozeane durch die Aufnahme von CO₂. Die Meere haben seit Beginn der Industrialisierung etwa die Hälfte des CO₂ aufgenommen, das die Menschen durch die Verbrennung der fossilen Brennstoffe ausgestoßen haben.
6. Trotz vieler Klimaschutz-Initiativen steigt der weltweite CO₂-Ausstoß unaufhörlich und bewegt sich gegenwärtig entlang des Worst-Case Szenarios „Business as usual“. Das bedeutet, dass bis Ende des Jahrhunderts eine Erwärmung um ca. 4°C zu erwarten sind – mit unabsehbaren Folgen für Klima und Ökosysteme.
7. Klimawandel ist *das* Paradebeispiel für ein systemisches Risiko. Systemische Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass sie global und vernetzt sind, dass sie zu multiplen Auswirkungen mit ggf. Kaskadeneffekten führen, dass sie grenz- und funktionsübergreifende Schäden bewirken und durch die Tatsache, dass sie leicht unterschätzt werden. Das trifft auch auf Systeme wie Kritische Infrastrukturen (z. B. Stromversorgung), das Finanzsystem oder Epidemien zu, wie die gegenwärtige Ebola-Krise zeigt.
8. Menschen tendieren dazu dieses Risiko zu unterschätzen, weil Klimawandel durch unsere fünf Sinne nicht ohne weiteres bemerkbar ist. Unsere intuitiven kausalen Denkformen sind nur ungenügend auf die Analyse dieser komplexen Ursache-Wirkungsketten ausgerichtet. Allmähliche, kaum wahrnehmbare Veränderungen haben außerdem für die meisten Medien keinen Nachrichtenwert. Und last but not least: Weil die Bedrohung nicht aus eigener Anschauung abschätzbar ist, müsste die Gesellschaft der Klimawissenschaft vertrauen. Unsere modernen Gesellschaften sind aber charakterisiert durch Vertrauensverlust in Experten, Wissenschaftler und Entscheidungsträger, durch Unübersichtlichkeit und die Pluralisierung von Meinungen und Bewertungen. Die meisten Menschen neigen dazu, sich von einem als so unübersichtlich empfundenen Problem abzuwenden oder abzuwarten und nichts zu tun.
9. Wie mit einem solchen Dilemma umgehen? Wenn es um systemische Risiken geht, können wir unserer Intuition nicht trauen. Vielmehr sollte das Vorsorgeprinzip gelten.